

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 100.

60. Jahrgang.  
Sonntag, den 3. Mai

1913.

Im Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 478. Firma C. G. Tuchscherer in Schönheide, zwei versiegelte Pakete, enthaltend 100 Stück Muster von gestickten Besägen, Serie XXXXXI, Fabriknummern: 3201, 3202, 3203, 3205, 3206, 3207, 3208, 3215, 3217, 3218, 3219, 3219<sup>1/2</sup>, 3220, 3237, 3238, 3246, 3247, 3248, 3256, 3261, 3264, 3266, 3268, 3270, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3284, 3286, 3288, 3291, 3297, 3298, 3299, 3301, 3302, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3315.

Serie XXXXXII, Fabriknummern: 3317, 3318, 3321, 3322, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333<sup>1/2</sup>, 3334, 3339, 3340, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352<sup>1/2</sup>, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3361, 3362, 3365, 3366, 3367, 3370, 3372, 3373, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3392, 3393, 3394, 3395, Flächenzeugnisse, Schuhstoffe, 3 Jahre, angemeldet am 26. April 1913, vorm. 8 Uhr 30 Min. Eibenstock, den 29. April 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Oesterreichs und Italiens Vorgehen.

Daß Oesterreich und Italien gemeinsam gegen Montenegro vorgehen werden, unterliegt nunmehr keinem Zweifel. Die gestrige Botenkonferenz, über die die Berichterstattung, nebenbei gesagt, eine sehr mangelhafte ist, könnte an diesem Vorgehen ja sowie so nichts ändern, vielleicht nur noch beschließen, daß England sofort die Aktion der beiden Mächte unterstützt, hinauszuschieben wird sie das militärische Eingreifen nicht mehr zu vermögen. So wird aus Wien gemeldet:

Wien, 1. Mai. In der gegenwärtigen Situation ist, wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, eine Aenderung nicht eingetreten. Die Hoffnung gewisser ausländischer Blätter, daß Oesterreich-Ungarn im letzten Moment klein beigehen und sich zu territorialen Konzessionen an Montenegro herbeilassen wird, werde als völlig gegenstandslos bezeichnet. Die Haltung Oesterreichs sei vollkommen klar und entschieden. Oesterreich-Ungarn besteht unerbittlich auf der wenn notwendig werdenden Zwangsmassregel gegen Montenegro. Montenegro bleibe, wie die Dinge jetzt stehen, nichts anders übrig, als entweder freiwillig oder gezwungen dem Beschlusse der Mächte vorbehaltslos sich zu unterwerfen. Durch sein bisheriges Verhalten habe sich Montenegro jede Sympathie verschert und könne jetzt nicht einmal von finanziellen Vorteilen mehr die Rede sein. Montenegro könne sich dafür bei jenen bedanken, die es durch ihr Doppelspiel in diese gefährliche Lage gebracht haben. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff wird in der heutigen Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz die kategorische Erklärung abgeben, daß Oesterreich-Ungarn in Gemeinschaft mit Italien beschließen haben, den montenegrinischen König zur Räumung Skutari binnen kürzester Zeit zu nötigen und im Falle einer Weigerung sofort mit Gewalt vorzugehen werden.

Schade, daß die Meldung nicht auch besagt, welche Macht oder Mächte man unter „jenen“ verstehen soll, die ein Doppelspiel getrieben. Soll vielleicht Russland damit gemeint sein? Daß Italien bestimmt mit Oesterreich geht, beweist die bereits offiziell in Wien eingelaufene Zustimmung:

Wien, 1. Mai. Die Zustimmung Italiens, an den militärischen Zwangsmassregeln Oesterreich-Ungarns gegen Montenegro teilzunehmen, ist im Laufe des gestrigen Tages im Ministerium des Aeußeren eingelaufen. Nunmehr findet zwischen Wien und Rom ein lebhafter Depeschenwechsel über die militärischen Details statt. Bei der heutigen Botschafterreunion wird es sich nun zeigen, ob sich noch andere Mächte an den Zwangsmassregeln beteiligen werden. Da gestern Diplomateneinladung war, so sprachen sämtliche Botschafter im Ministerium des Aeußeren vor.

Nitko, der Unbeugsame, von dem man nach den bisherigen Erfahrungen eine freiwillige Herausgabe Skutari garnicht mehr erwartet, will einmal wieder für Skutari sterben:

Wien, 1. Mai. Der „Reichspost“ wird aus Cattaro gemeldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje forderte gestern in dringenden Worten die noch immer ausstehende Erledigung der Affäre Slobra, der Ermordung des Franziskaner-Paters Palic, sowie die Genugthuung für den Anschlag gegen den österreichisch-ungarischen Militärattaché Hauptmann Hubka, und erinnert daran, daß die Räumung Skutari erwartet werde. König Nikolaus erklärte, er sei bereit, für das montenegrinische Skutari zu sterben. Der Anmarsch der Montenegriner gegen die österreichische Grenze wurde heute fortgesetzt. Eine starke Kolonne serbischer Geschütze liegt bei Ugnji. Seit zwei Tagen ist kein Montenegriner mehr in Cattaro zu sehen. Die ganze Umgegend von Cattaro steht in Erwartung der entscheidenden Ereignisse.

Über Essad Paschas Putsch liegen folgende Nachrichten vor:

Konstantinopel, 1. Mai. In hiesiger Regierungskreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem Telegramm Essad Paschas, in dem dieser um Instruktionen ersucht. Sowohl Munition als auch Lebensmittel für seine Truppe sei ihm ausgegangen. Die türkische Regierung hat auf dieses Telegramm sehr scharf geantwortet, ihm aber doch die Entsendung von Proviant und Geld in Aussicht gestellt.

Belgrad, 1. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Essad Pascha es mit der Errichtung eines Fürstentums Albanien unter seiner Herrschaft sehr ernst nimmt. Essad Pascha sei, so sagt man hier, der geeignete Mann, der in Albanien Ordnung schaffen könnte. Er habe auch die feste Absicht, ein selbständiges Königreich Albanien zu gründen und jeder Glaubenskultus soll in dem neuen Königreich Albanien gestattet sein. Während der letzten Tage seines Aufenthaltes in Skutari hat Essad Pascha mit dem österreichischen Konsul nicht mehr verkehrt.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Zum 60. Militärjubiläum des Grafen Haefeler. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall Grafen Haefeler anlässlich des 60. Militärjubiläums seine lebensgroße Büste in Bronze mit einem sehr gnädig gehaltenen Handschreiben überreicht.

Ein Werk des Deutschen Kronprinzen. Unter dem Titel „Deutschland in Waffen“ ist soeben bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ein Werk erschienen, dessen Herausgeber der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen ist.

Die neuen Formationen der Wehrvorlage. Die Budgetkommission setzte die Beratung der neuen Formationen bei der Wehrvorlage in ihrer letzten Sitzung vor Pfingsten fort und zwar bei der Forderung der 34 neuen Eskadrons. Nach wiederholter warmer Verteidigung der Kavallerieforderungen der Regierung durch den Kriegsminister kommt es zur Abstimmung über die neuen Kavallerieregimenter. Das Ergebnis der durch den ständigen Wechsel der Abstimmung innerhalb des Zentrums verwickelten Abstimmung war Ablehnung der Regierungsforderung von sechs Regimentern. Ebenso wurde der nationalliberale Antrag, der vier Regimente statt der abgelehnten sechs bewilligen wollte, abgelehnt. Diesmal nicht, wie die Regierungsforderung mit 16 gegen 12 Stimmen (in der Mehrheit die Sozialdemokraten, die Volkspartei, Elsäffer und Polen und die Hälfte der Zentrumsfraktion), sondern mit fünfzehn gegen dreizehn Stimmen, weil diesmal auch Erzberger mit der Minderheit stimmte. Angenommen, wieder mit sechs gegen zwölf Stimmen, wurde dann der volksparteiliche Antrag, der drei neue Regimenter bewilligt. Dr. Spahn, der als Vorsitzender der Kommission für die Regierungsforderung gestimmt hatte, gestellte sich jetzt zur Minderheit. Die Kommission vertrat sich in der Mittagsstunde auf Dienstag, den 20. Mai.

Französische Flieger in Deutschland. Am vergangenen Mittwoch nachmittag landete bei Nürnberg (in der Gifel) ein französischer Flieger, der sich auf dem Fluge nach Berlin befand. Er gab an, die Richtung verloren zu haben. Eine sofort zusammenberufene Kommission stellte seine Persönlichkeit fest und nachdem eine Anfrage an das Generalkommando in Koblenz erfolgt war, wurde dem Aviatiker sofort die Weiterfahrt gestattet.

### Frankreich.

Frankreich gegen die deutschen So-

zialisten. Die Fortschrittspartei hatte für den Dinnmelfahrtstag eine Versammlung in Nancy einberufen. Nachdem der Staatsanwaltschaft bekannt geworden war, daß ein Deutscher zu dieser Versammlung erschienen würde, teilte sie der Zeitung mit, daß ein deutscher Redner die Grenze nicht überschreiten würde, und falls er dies doch täte, er über die Grenze gewiesen werden würde. Daraufhin hat man die ganze Versammlung fallen lassen.

### Holland.

Die holländische Küstenverteidigung. Die zweite holländische Kammer setzte die Beratung über die Küstenverteidigung fort. Der Kriegsminister führte aus, das Gerüde von einem Druck, welchen irgendeine Macht zwecks Errichtung eines Forts bei Vlissingen ausübe, sei vollkommener Konfession. Der Minister des Aeußeren bemerkte, der Gesichtspunkt, betreffend die Frage des Rechts oder der Verpflichtung Hollands, eine englische Flotte zu verhindern, nach Antwerpen zu fahren, habe keine Aenderung durch die Vorlage erfahren, die somit nicht als ein gegen Belgien gerichteter feindseliger Akt angesehen werden könne.

### England.

Aus dem englischen Oberhaus. In der Sitzung des Oberhauses am Mittwoch stellte Vanington zwei Anfragen an die Regierung, 1. ob die Regierung willens sei, für eine internationale Kommission zum Schutze der Mohammedaner, die in die von den Verbündeten jetzt besetzten Gebiete zurückkehren oder ihre Grundstücke zurückhalten möchten, und für ähnliche Zwecke einzutreten; 2. welche Schritte die Regierung in Verbindung mit den anderen Mächten zu tun gedenke, um die zukünftige Autonomie Albanien zu sichern. Lordpräsident Biscourt Morley lehnte es ab, die beiden Fragen zu beantworten und erklärte, das Stadium, bis zu dem die Besprechungen gediehen seien, sei noch nicht derart, daß die Punkte, die Vanington geltend gemacht habe, in wirksamer Weise erörtert werden könnten. Es seien jetzt andere Ziele vorhanden, denen die Mächte ihre Aufmerksamkeit zuwenden müßten.

Energischer Vorstoß gegen die Suffragetten. Endlich scheint jetzt die englische Polizei gegen die Suffragetten energisch vorgehen zu wollen. Neuerdings wurden nicht weniger als sieben Anführerinnen verhaftet. Man hatte damit gerechnet, daß die Suffragetten sich bei ihrer Verhaftung zur Wehr setzen würden, aber es kam anders. Sie ließen sich alles gefallen und leisteten gar keinen Widerstand. Das Heim der Suffragetten wurde von der Polizei besetzt. Die sieben verhafteten Damen wurden ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

### Amerika.

Die kalifornische Ausländergeheubung. Der Ministerrat beriet am Dienstag in mehrstündiger Sitzung die Lage in Kalifornien. Es wird die Ansicht ausgedrückt, daß der Vorschlag des Staatssekretärs Bryan, Kalifornien solle die Annahme der japanfeindlichen Gesetze verschieben bis Präsident Wilson Gelegenheit habe, mit Japan wegen eines neuen Vertrages zu verhandeln, als äußerstes und letztes Zugeständnis der Regierung an die japanfeindliche Stimmung der pacifischen Küstenländer angesehen werde. Der Senat nahm die Landbill mit einem Zusatzantrag an, wodurch die Ausländer, die das Bürgerrecht nicht erwerben können, vom Landwerb in Kalifornien ausgeschlossen werden.

### China.

Juanjikai amts müde? „New York Herald“ meldet aus Peking, es sei bestimmte Aussicht vorhanden, daß der Präsident der Regierung in den nächsten Tagen zurücktritt. Er sei angeblich darüber sehr gekränkt, daß man ihn unberechtigterweise einer Verletzung der Konstitution beschuldigt hat. Wie der „Herald“ versichert, soll diese überraschende Haltung